



 **Anne
Janssen**
Mitglied des Bundestages

AUSGABE III /2023

Foto: A. Hildebrandt · Tobias Koch, Berlin

— Wahl in den Bundesvorstand — der Frauen Union

Auf dem 35. Bundesdelegiertentag der Frauen Union, der am 16.09.2023 in Hanau stattfand, wurde Anne Janssen MdB für die CDU im Wahlkreis 26 als Beisitzerin in den Bundesvorstand gewählt. Neben den Beisitzerwahlen stand die Neuwahl des gesamten Bundesvorstands auf der Tagesordnung. Der



Foto: Frauen Union / Tobias Koch

Bundesdelegiertentag war geprägt von intensiven Diskussionen zu wichtigen frauenpolitischen Themen. Inhaltliche Anträge zur Debatte um Frauen in der Prostitution im Zusammenhang mit einem bundesweiten Sexkaufverbot sowie Fragen rund um Frauen und ihre Rechte wurden leidenschaftlich diskutiert und zur Abstimmung gebracht.

Hervorragende Grußworte wurden von prominenten Persönlichkeiten wie Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, und Friedrich Merz, Parteivorsitzender der CDU Deutschlands, gehalten. Der Bundesdelegiertentag bot außerdem eine Plattform für verschiedene Podiumsdiskussionen, an denen zahlreiche engagierte Frauen teilnahmen, um die Zukunft der Frauenpolitik in Deutschland zu gestalten.

Anne Janssen MdB äußerte sich erfreut über ihre Wahl in den Bundesvorstand der Frauen Union und betonte ihr Engagement für die frauenpolitischen Themen, die auf dem Bundesdelegiertentag diskutiert wurden.

Bundesregierung zögerlich beim Wolf

In den vergangenen Wochen hat es erneut mehrere Vorfälle von Wolfsrissen gegeben. In verschiedenen Fällen wurden Schafe und sogar Rinder von Wölfen getötet oder so schwer verletzt, dass eine Einschläferung notwendig wurde. Trotz dieser Entwicklungen hat die Bundesregierung bislang versäumt, angemessene Maßnahmen zu ergreifen. Umweltministerin Lemke äußerte sich zwischenzeitlich und nannte die „Wolfsrisse“ eine Tragödie für jeden Weidetierhalter. Das ist jedoch ein Affront gegenüber den Weidetierhaltern, denn alleine durch das zögerliche Handeln der Bundesregierung über das letzte Jahr hinaus konnte es immer wieder zu tödlichen Angriffen auf Tierherden kommen. Erst kürzlich hat das Umweltministerium in einem Schreiben an die Abgeordnete Janssen betont, dass die Rückkehr des Wolfs ein Erfolg des Artenschutzes sei. Die Union warnt bereits seit geraumer Zeit vor den Risiken im Zusammenhang mit der rasant wachsenden Wolfspopulation. In diesem Kontext hat die CDU/CSU-Fraktion erneut einen Antrag im Deutschen Bundestag eingebracht. Dieser Antrag fordert neben einer unkomplizierten Entnahme von Problemwölfen auch die Nutzung des Spielraums des EU-Rechts zur Einführung eines aktiven Bestandsmanagements. Zudem wird im Antrag gefordert, die Möglichkeit der Ausweisung wolfsfreier Gebiete in Küsten- und Almregionen einzuräumen und die Aufnahme des Wolfs in das Jagdrecht umzusetzen.

Anne packt an –

Abgeordnete absolviert Sommer im Handwerk

Eine solide Ausbildung, gute Zukunftsperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten – das Handwerk bietet jungen Menschen alle Chancen, dennoch klagt fast jede Branche über fehlenden Nachwuchs und Fachkräftemangel.

In den kommenden Jahren verlässt eine bevölkerungsstarke Generation den Arbeitsmarkt. Die nachfolgenden Jahrgänge können zahlenmäßig nicht mithalten. Gleichzeitig steht die Ausbildung trotz ihrer Qualität einem Studium gegenüber. Was aber sagt die Branche selbst? Anne Janssen hat ihre Sommertour in diesem Jahr dem Handwerk gewidmet. Unter dem Motto #annepacktan absolvierte sie Praktika, nutzte die Gelegenheit, um Unternehmen und Berufe besser kennenzulernen und mit Menschen aus der Praxis zu sprechen. „Das Wissen über den Fachkräftemangel hat nicht dazu geführt, die Situation zu verbessern. Nach wie vor ist ein Studium bei Schulabgängern beliebter. Mit der Einführung des Meister-BAföGs konnten die Weiterbildungsmöglichkeiten für viele Handwerksberufe zwar verbessert werden. Doch das allein reicht nicht.“, so Anne Janssen.

Ihren Start machte die Abgeordnete bei Schornsteinfegermeister Thomas Huhne. Der erklärte, dass rußschwarze Schornsteinfeger zwar immer noch das Image prägen, der Beruf jedoch heutzutage „sauberere“ Arbeitstage bietet. So ist er zusammen mit immer moderneren Heizanlagen technisch deutlich anspruchsvoller geworden – und zu einem Dienstleister. Neben der herkömmlichen Reinigung der Schornsteine, der Überprüfung der Anlage und ihrer Bestandteile, gehöre mit einer Zusatzqualifizierung auch die Energieberatung zum Beruf. Gerade durch die aktuelle Diskussion rund um das Gebäudeenergiegesetz, sei dies ein immer nachgefragter Punkt. „Der Beruf des Schornsteinfegers ist mit seinen Aufgaben gewachsen, er bietet eine gute Mischung aus handwerklicher und technischer Seite. Das haben junge Menschen auf der Suche nach einer Ausbildung vielleicht nicht immer im Kopf.“



Auch in die Landtechnik durfte Anne Janssen für einen Tag reinschnuppern. Das Unternehmen Claassen in Funnix gab einen umfassenden Einblick, von der Reparatur und Wartung der schweren Landmaschinen bis zur Getreideernte auf dem Feld. Mit ihrem Angebot deckt Claassen weit mehr als nur einen Beruf ab und ist für Landwirte Ansprechpartner für alles rund um das Thema Ernte. „Die Fachkräfte auf dem Land sind nicht nur gut ausgebildet, sondern auch patente Generalisten. Die Arbeitstage sind abwechslungsreich und alles andere als grauer Einheitsbrei.“ Der Ausbildungsberuf Land- und Baumaschinenmechaniker, den die Abgeordnete näher kennenlernen durfte, bietet dabei ein breites technisches Repertoire, das auch nach der Meisterschule mit Aufbaustudiengängen eine weitreichende Perspektive eröffnet. „Vielseitig und anspruchsvoll, so habe ich das Berufsfeld erlebt.“, bilanziert Anne Janssen.



In der Tischlerei von Jörn Müller lernte die Abgeordnete die verschiedenen Felder des Tischlerhandwerks kennen. Neben der Bautischlerei, dem hauptsächlichen Feld des Zeteler Betriebs, kann sich der Nachwuchs in diesem Beruf auch auf die Sparten Möbel- oder Modelltischlerei spezialisieren. Für alle braucht es räumliches Vorstellungsvermögen, Formgefühl und ein gewisses technisches Verständnis. „Von handfesten Arbeiten bis zum künstlerischen Aspekt hat dieses Handwerk alles zu bieten, je nach persönlicher Vorliebe.“, so Anne Janssen. „Der Tischler gibt mit seiner Arbeit dem Zuhause des Kunden nicht nur ein funktionelles Element, er verleiht ihm Charakter und sieht abends, was er geschafft hat.“ Das sei ein Unterschied der handwerklichen Berufe zur Arbeit am Schreibtisch. „Die körperliche Anstrengung ist eine andere, aber die Ergebnisse sind auch viel greifbarer. Das fehlt oftmals bei reinen Schreibtischjobs.“

Eine aktuelle Studie mit dem Titel „Machen ist gesund“ der IKK Classic ergab im Handwerk eine durchschnittliche Zufriedenheit von 80 Prozent, im allgemeinen Bevölkerungsdurchschnitt sind es lediglich 55 Prozent. Der Studie zufolge ist das Vorurteil über fehlende Perspektiven und große körperliche Herausforderungen in handwerklichen Berufen immer noch

weit verbreitet. Dabei bieten gerade sie überdurchschnittlich oft Wertschätzung, eine familiäre Atmosphäre, die Möglichkeit, stolz auf die eigene Tätigkeit zu sein und das Bewusstsein, etwas Sinnstiftendes zu tun. „Hier kämpfen viele Branchen seit Langem mit einem veralteten Bild.“, so Anne Janssen.



Das Finale der Praktikumsreihe bildete ein Tag bei der Nietiedt Gruppe in Wilhelmshaven. Das Unternehmen mit Leistungen rund um den Bau bot Anne Janssen einen Einblick in die Sparte Gerüstbau. „Körperlich sicher mein anstrengendstes Praktikum, denn die einzelnen Gerüstteile sind alles andere als leicht und müssen trotz modernster Technik erst einmal an die richtige Stelle.“, erklärte sie. Immer betreut von Fachkräften konnte Janssen lernen, welche Sicherheitskriterien und praktischen Aspekte ein modernes Baugerüst erfüllen muss. Der Vorteil der Nietiedt-Gruppe sei dabei ihre vielfältige Ausrichtung – vom Maler- und Lackierer über den Gerüstbau, den Verfahrensmechaniker und Stahlbetonbauer bis zu Verwaltungsberufen könne das Unternehmen Ausbildungsplätze anbieten.



„Das Handwerk hat bei jungen Menschen keine Priorität, auch, weil die Chancen und Optionen der verschiedenen Branchen oft nicht bekannt sind.“, so Anne Janssen. „Wir müssen weg von dem Bild, dass nur ein Studium und ein Schreibtischjob die einzig wahre Lösung sind. Gleichzeitig müssen wir mehr jungen Menschen die Perspektive eröffnen, sich weiterzuqualifizieren und eine Zukunft aufbauen zu können. Das ist im Sinne aller, die in den kommenden Jahrzehnten einen Installateur, Schornsteinfeger, Dachdecker, Elektriker oder einen anderen Handwerker brauchen.“

Ampel-Koalition

stimmt gegen 7% MwSt. in der Gastronomie

Während der Corona-Pandemie hat die CDU/CSU-geführte Bundesregierung die Mehrwertsteuer auf Speisen in der Gastronomie von 19 Prozent auf 7 Prozent gesenkt. Für die Gastronomie- und somit auch die Tourismusbranche war das eine wichtige Unterstützung. Bereits im vergangenen Jahr hatte sich die CDU/CSU-Bundestagsfraktion erfolgreich dafür eingesetzt, die Ermäßigung zu verlängern. Mit den neuen Herausforderungen der Energiekrise und der Inflation steht die Gastronomie jedoch erneut vor großer Ungewissheit. Für die Unionsfraktion war daher klar, dass Planungssicherheit geschaffen werden muss: Die ermäßigte Mehrwertsteuer muss verstetigt werden! Das unterstützen nicht nur der Branchenverband DEHOGA, sondern insbesondere die Betriebe vor Ort.

Anne Janssen setzte sich gemeinsam mit Ihren Kolleginnen und Kollegen um die tourismuspolitische Sprecherin der Unionsfraktion, Anja Karliczek MdB, überzeugt für die Gastronomiebranche ein. Die Abgeordneten haben einen Antrag in den Bundestag eingebracht, um die Verstetigung der ermäßigten Mehrwertsteuer umzusetzen. Für Anne Janssen ist die Notwendigkeit eindeutig: „Die dauerhafte Senkung der Mehrwertsteuer für Speisen in der Gastronomie ist eine dringend notwendige Maßnahme, um weitere Schließungen und Betriebsaufgaben zu verhindern. In den vergangenen Wochen haben mich etliche Zuschriften von Gastronomen aus meinem Wahlkreis erreicht. Sie alle haben die gleiche Forderung: Dauerhafte 7 % Mehrwertsteuer in der Gastronomie. Unsere Region an der Nordseeküste ist durch

den Tourismus geprägt. Bereits in den vergangenen Jahren haben die Tourismus- und Gastronomiebranche an der Corona-Pandemie, deren Folgen und zuletzt an der Energiekrise leiden müssen.“

Der Antrag der CDU/CSU-Abgeordneten wurde nach hitziger Debatte von der Ampel-Koalition mehrheitlich abgelehnt. „Es ist enttäuschend, dass die Abgeordneten der Ampel-Fraktionen die Gastronomie im Stich lassen“, äußert sich Anne Janssen nach der Abstimmung.“

**Dauerhaft 7 % MwSt.
auf Speisen!**

Anne Janssen bei Tourismus und Gastronomie zu Besuch

Der Tourismus in der Nordseeregion kann einen guten Saisonstart verzeichnen, das zeigt eine Analyse der Übernachtungszahlen für die Monate Januar bis Juni. Im Jahresvergleich hat die gesamte Nordseeküste knappe 5% Zugewinn an Übernachtungen zu verzeichnen, die Ostfriesischen Inseln etwas über 2% und das Reisegebiet Ostfriesland hat 4% Zuwachs vorzuweisen. Für das Gebiet Ostfriesland ist sogar ein Zugewinn von 1,6% im Vergleich zum Jahr 2019 zu messen.

„Nach den herausfordernden Jahren der Corona-Pandemie freut es mich sehr, dass die Zahlen beim Tourismus in unserer Region wieder steigen. Für die Branche ist das dringend notwendig, denn mit der Energiekrise und der Inflation steht der Tourismus bereits vor den nächsten Herausforderungen“, bewertet Anne Janssen die steigenden Übernachtungszahlen.



Bei einem Besuch des Generalsekretärs der CDU Niedersachsen, Marco Mohrmann, konnte sich Anne Janssen gemeinsam mit dem 1. Vorsitzenden der DEHOGA Wittmund, Tom Kempkes-Solbach, dem Inhaber des Wattkickers, Henry Aden sowie Björn Fischer und

Guido Rinderhagen über aktuell wichtige Themen im Tourismus und der Gastronomie austauschen. Zentrale Forderung war auch hier die Verstetigung der 7% Mehrwertsteuer in der Gastronomie, für die sich die CDU in Niedersachsen wie auch die CDU/CSU-Bundestagsfraktion stark gemacht haben.



Bei einem Besuch des Campingplatz Friesensee konnte sich Anne Janssen gemeinsam mit Geschäftsführer Frederik Kuipers ebenfalls über touristische Herausforderungen und Potentiale unserer Region austauschen. Frederik Kuipers führte Anne Janssen durch die moderne und vielfältige Anlage und erläuterte dabei unter anderem Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit – ein im Tourismus immer bedeutsamer werdendes Thema. Viele Praxisbeispiele zeigen inzwischen, beides geht: Die Natur im Blick behalten und gleichzeitig den Gästen unvergessliche Momente beschern. Die Investitionsbereitschaft, das Engagement und die Orientierung in Richtung Innovation von Betrieben wie dem Campingplatz Friesensee ist ein gutes Signal für unsere Tourismusbranche.

In Horumersiel entsteht mit dem Thalasso Meeres Spa ein ganzheitliches Gesundheitskonzept in direkter Meereslage. Gemeinsam mit Katharina Jensen MdL konnte Anne Janssen die Bauarbeiten besichtigen. Armin Kanning von der Wangerland Touristik GmbH führte die beiden Abgeordneten über die Baustelle und erläuterte das künftige Konzept. Für Anne Janssen ist klar, dass das Thalasso Spa ein Zugewinn für die Region ist: „Damit wird der Wirtschaftsfaktor Tourismus nachhaltig gestärkt. Urlaub in Deutschland muss sich gegen viele Mitbewerber durchsetzen, denn in einigen Regionen Südeuropas ist der Urlaub günstiger als an der Nordsee. Das ist eine Herausforderung, der mit Leistungen wie Qualität der Unterkünfte, Service und ganzheitlichen Angeboten begegnet werden muss.“



Ampel verweigert Hilfe gegen die Erkrankung Endometriose



Der Bundestag debattierte abschließend am Freitag, dem 29. September 2023, pünktlich zum Aktionstag für Endometriose über den von der Union eingebrachten Antrag „Endometriose – Endlich verstehen, behandeln, erforschen, begleiten.“ Dabei konnte Anne Janssen als erste Rednerin die Relevanz und den politischen Handlungsbedarf deutlich herausstellen.

„Endometriose, das ist nicht nur eine Erkrankung des Unterleibs – mit geschätzt 2 Millionen Betroffenen und ca. 40.000 Neuerkrankungen pro Jahr ist sie die zweithäufigste gynäkologische Erkrankung und wird damit als weibliche Volkskrankheit eingestuft. Unvorstellbar also, dass im Schnitt 10 Jahre bis zur endgültigen Diagnose vergehen. Jahre voller Schmerzen, Hilflosigkeit, Arztbesuchen, Abweisungen und psychischen Folgeerkrankungen“, so die Abgeordnete.

Vor diesem Hintergrund fordert die Unionsfraktion eine nationale Endometriose-Strategie, den Ausbau und die Stärkung von Endometriose-Zentren, Aufklärungskampagnen, eine auskömmliche Vergütung der Beratung, mehr Forschung sowie mehr Wissensvermittlung in der ärztlichen Ausbildung. Laut Experten bergen alle Maßnahmen das Potenzial die Versorgung der Betroffenen zu verbessern. Nicht nachvollziehbar also, dass der Antrag letztlich

durch die Mehrheit der Ampelfraktionen abgelehnt wurde.

Noch vor ihrer Rede besuchte Anne Janssen den Protest der Endometriose-Vereinigung vor dem Paul-Löbe-Haus in Berlin und traf dort auf die enttäuschten Betroffenen.



Ampel-Entwurf zum Bundeshaushalt 2024

Im Haushaltsjahr 2024 belaufen sich die Gesamtausgaben auf 445,7 Milliarden Euro, wobei die Schuldenbremse durch eine Nettokreditaufnahme in Höhe von knapp 16,6 Milliarden Euro vollständig ausgereizt wird. Die Schaffung zusätzlicher finanzieller Handlungsspielräume erfolgt durch Kürzungen, die jedoch auf Kosten zukünftiger Haushaltsjahre und kommender Generationen gehen.

Zusätzlich zu diesen Haushaltsausgaben sind beträchtliche Mittel in Schattenhaushalten gebunden, die dem Sondervermögen für Klimaschutzmaßnahmen und der Bundeswehr zugewiesen sind und insgesamt 780 Milliarden Euro ausmachen. Es ist zu Recht zu bemängeln, dass diese Sondervermögen das Budgetrecht des Parlaments beeinträchtigen, wie vom Bundesrechnungshof festgestellt wurde. Des Weiteren bleibt die Regierung hinter den Erwartungen zurück, das Ziel, dauerhaft zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung auszugeben, zu verfolgen. Das für erhebliche Beschaffungen der Bundeswehr vorgesehene Sondervermögen in Höhe von 100 Milliarden Euro wird stattdessen zur Deckung laufender Ausgaben verwendet.

Auch im Hinblick auf die Mittel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) ergreift die Ampel-Koalition Maßnahmen zur Haushaltskürzung. Im Jahr 2024 werden im Vergleich zum aktuellen Jahr 293 Millio-

nen Euro weniger zur Verfügung stehen. Die GAK ist eine gemeinschaftliche Finanzierungsaufgabe von Bund und Ländern. Dies bedeutet, dass aufgrund der gekürzten Haushaltsmittel nunmehr geringere Ressourcen für die GAK verfügbar sind, da der Landeszuschuss von der Höhe der Bundesmittel abhängig ist.

Kritisch zu bewerten ist in den Augen von



Anne Janssen aber insbesondere der Rückgang im Familienetat sowie die im sogenannten Einzelplan 17 des Bundeshaushalts 2024 völlig falsch gesetzten Prioritäten. Insgesamt geht das Budget des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im kommenden Jahr aufgrund der strikten Sparmaßnahmen von 13,57 Milliarden Euro auf 13,35 Milliarden Euro zurück, dabei werden die vorhandenen Mittel

zudem zu Lasten bedeutender bestehender Leistungen auf ideelle Projekte umverteilt. Großes Unverständnis löst hier vor allem die Kürzung des Elterngeldes durch die Absenkung der Einkommensgrenze für dessen Bezug von 300.000 auf künftig 150.000 Euro Jahreseinkommen aus. Hiervon könnten Hochrechnungen des IW Köln zufolge potenziell über 400.000 Paare in Deutschland betroffen sein, Tendenz steigend. Von der eigentlich im Koalitionsvertrag versprochenen Anpassung des Mindest- und Maximalbetrages an die seit 2007 gestiegenen Lebenshaltungskosten sowie die Inflation ist keine Rede mehr.

Nicht hinnehmbar ist auch die grobe Kürzung für die Freiwilligendienste in Höhe von 25 Millionen Euro sowie von 53 Millionen Euro beim Bundesfreiwilligendienst. Denn unsere Demokratie lebt von einer aktiven und starken Zivilgesellschaft, wobei gerade die Freiwilligendienste eine bedeutende Form des bürgerschaftlichen Engagements darstellen. Sie stärken die sozialen Kompetenzen, das Verantwortungsbewusstsein und die interkulturellen Fähigkeiten der Freiwilligen und bieten zugleich in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen wie den Schulen, den Kitas, der Pflege und dem Sport unverzichtbare Hilfen. Kürzungen in diesem Bereich sind ein völlig falsches Signal für die Arbeit und das Engagement.

Dienstliche Veranstaltung zur Information im Heer bietet Einblick in den Berufsalltag der Bundeswehr

Mit knapp 70 weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern durfte Anne Janssen Ende Juni eine einzigartige Erfahrung im Rahmen der „Dienstlichen Veranstaltung zur Information im Heer“ machen. Die jährliche Veranstaltung, die nun erstmals seit der Pandemie wieder stattfand, ermöglicht Zivilisten, darunter Führungskräfte aus der Wirtschaft und politische Mandatsträger wie Bundestagsabgeordnete, einen umfassenden Einblick in die Bundeswehr. Bereits um 5:30 Uhr startete der Tag für die Männer und Frauen, komplett in Uniformen und Barett. Nach dem Frühstück wartete jeweils ein straffes Programm gespickt mit Aktivitäten wie einem Orientierungsmarsch, einer Gewässerüberquerung oder einer Panzerübung. Die Woche brachte mit ihrem abwechslungsreichen, aber auch herausfordernden Programm, allen den Soldatenalltag ein gutes Stück näher. „Das frühe Aufstehen war gar nicht so ungewohnt für mich als berufstätige Mutter von 3 Kindern.“, sagt Anne Janssen. „Darüber hinaus habe ich in der Woche wahnsinnig viel dazugelernt!“

Die Bundeswehr trägt eine große Verantwortung und ist in vielen Fragen an die Entscheidungen des Bundestages gebunden. Die Möglichkeit, einen besseren Einblick in die Arbeitsweise der Bundeswehr zu gewinnen und sich mit denjenigen auszutauschen, die diese Entscheidungen unmittelbar beeinflussen, war für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von großer Bedeutung. Anne Janssen erklärt: „Als Parlamentsarmee hängen die Streitkräfte der Bundeswehr von unseren Abwägungen ab, das bringt eine große Verantwortung mit sich. Ich habe die Gelegenheit gern genutzt, um einen besseren Einblick zu gewinnen und mich mit denen auszutauschen, auf die diese Entscheidungen unmittelbaren Einfluss haben.“

Natürlich kann eine Woche nicht ausreichen, um den gesamten Soldatenalltag oder gar das Einsatzgeschehen vollständig zu verstehen. Anne Janssen betont: „Soldat ist ein anspruchsvoller Beruf. Ich habe nicht erwartet, nach der Woche „ausgebildet“ zu sein. Aber die Enge in einem Panzer, die Materialbeschaffenheiten der Ausrüstung zu kennen und die Erfahrungen der Soldaten, die uns durch diese Tage begleitet haben, das ist sehr wertvoll.“ Und eine weitere Begegnung hinterlässt einen tiefen Eindruck: „Besonders im Gedächtnis bleiben mir die ukrainischen Soldaten, die wir auf dem Kasernengelände getroffen haben. Sie werden in Munster an der Panzertruppschule ausgebildet. Was für uns ein kleiner Einblick war, ist für diese jungen Soldaten schreckliche Realität“, so Anne Janssen.

Die „Dienstliche Veranstaltung zur Information im Heer“ bot der Gruppe eine einzigartige Gelegenheit, die Bundeswehr aus nächster Nähe kennenzulernen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. „Das Verständnis für manche Prozesse und Arbeitsabläufe ist

gewachsen und wird bei allen Teilnehmern aus der Politik zu einem besseren Entscheidungsprozess beitragen“, ist sich Anne Janssen sicher. Der Dialog endet mit dieser Woche

natürlich nicht, denn die Abgeordnete wird wie bisher im regelmäßigen Austausch mit den Soldatinnen und Soldaten hier vor Ort bleiben.



Dienstliche Veranstaltung zur Information im Heer bietet Einblick in den Berufsalltag der Bundeswehr



Besuch bei Vynova Wilhelmshaven –

Herstellung wird echte Herausforderung

Schärfere Regularien, hohe Strompreise, immer weitere Verbote, das ist die Bilanz eines Austausch der Bundestagabgeordneten Anne Janssen und der Landtagsabgeordneten Katharina Jensen mit dem Wilhelmshavener Standort des Unternehmens Vynova im August. Der Termin unterstrich: der Industriestandort Deutschland macht es seinen Unternehmen immer schwerer. Hier am Standort des Chemie-Unternehmens entsteht das hochwertige und vielseitig einsetzbare PVC, aus dem zum Beispiel Fensterprofile, Rohre oder Kabelummantelungen, aber auch Medizinprodukte wie Infusionsbeutel hergestellt werden.

Über die letzten Monate allerdings sei die Produktnachfrage etwa aus der Bauwirtschaft deutlich zurückgegangen, so das Unternehmen. „Bei 50% Produktion arbeiten die Anlagen nicht effektiv. Die Verunsicherung in den Märkten kommt bei uns Produzenten von Grundchemikalien jetzt an“, so Produktionsleiter Dr. Benno Krüger. Und auch der hohe Strompreis macht dem Wilhelmshavener Werk zu schaffen. So lag der durchschnittliche Preis pro Megawattstunde 2022 bei etwa 230 Euro – zum Vergleich blieb im selben Zeitraum der Preis im Partnerwerk im französischen Mazingarbe bei stabilen 42 Euro. „Dass das nicht nur weltweit, sondern bereits innerhalb des europäischen Marktes ein erheblicher Nachteil ist, ist selbsterklärend. In den vergangenen Jahren haben sich die Rahmenbedingungen hier in Deutschland erheblich verschärft. Wir können

nicht darauf warten, ob sich die Lage wieder bessert oder bis dahin die Unternehmen einfach abgewandert sind“, so Anne Janssen. „Die Gespräche des heutigen Tages haben wieder einmal deutlich gemacht, dass wir für unsere energieintensiven Industriebetriebe jetzt einen günstigen Industriestrompreis benötigen, deswegen bin ich sehr beunruhigt über die jüngsten Aussagen unseres Bundeskanzlers, der genau diesem Industriepreis eine Absage erklärt hat“, so Landtagsabgeordnete Jensen.

Aus Brüssel droht nun eine zusätzliche Belastung: Die europäische Chemikalienagentur (ECHA) prüft derzeit ein generelles Verbot von per- und polyfluorierten Stoffen (PFAS). Mit schwerwiegenden Folgen für die Industrie. „Solch ein generelles Verbot führt z.B. bei der Handhabung von korrosiven Stoffen und hohen Temperaturen zu großen Problemen hinsichtlich Emissionen und Sicherheit, betriebsbewährte und beständige Dichtungen können nicht mehr verwendet werden und gleichwertige Ersatzprodukte sind nicht verfügbar“ wie Andreas Scholz (VP QSHE der Vynova Gruppe) ausführt. „Von der Herstellung einer Teflonpfanne bis zum Bau eines Windrades findet sich diese Stoffgruppe in unserem Alltag wieder, die Verzahnung ist riesig. Ohne einen praktikablen Weg und passende Folgeprodukte fehlt den Unternehmen bei einem pauschalen Verbot die Bewältigungsstrategie

– und uns damit die Produkte. Und es betrifft nicht nur Produkte wie Feuerschutzkleidung, sondern auch Chemikalien, die für die Umsetzung des europäischen Green Deals benötigt werden. Also riesige Wertschöpfungsketten“, beleuchtet Anne Janssen das Ausmaß. „Deutschland ist zu einem Hochkostenstandort geworden, bedingt durch starke Steuerbelastungen, hohe Lohnnebenkosten, lange Genehmigungsverfahren und starke Regulierungen. Wir sehen zunehmende Kapitalflucht und die Gefahr der Deindustrialisierung, auch in Niedersachsen“, ermahnt Katharina Jensen. Laut Jensen benötigen die Wirtschaft und der Mittelstand eine Unternehmenssteuerreform statt weiterer unattraktiver Fördertöpfe, und mehr finanzielle Mittel für den Ausbau der Häfen- und Strasseninfrastruktur, sowie die Wiedereinführung der Cofinanzierung des Breitbandausbaus. „Das wäre Entwicklung des ländlichen Raums“, fasst Jensen zusammen. Einfach abzuwarten, ist keine Option, doch die Situation scheint verfahren. Zusammen mit vier weiteren Ländern will auch die Ampel-Regierung das Verbot durchsetzen. „Arzneimittel, Mikrochips – zahlreiche Engpässe der vergangenen Jahre haben gezeigt, welchen Nachteil eine Abwanderung von Unternehmen in das außereuropäische Ausland hat.“, warnt Janssen und hier ist die Runde sich einig. Jetzt gilt es, sich gegen ein pauschales Verbot und für den Erhalt des Industriestandorts einzusetzen.



Termine · Veranstaltungen



Schirmherrin der Groschenkirmes Esens



Zylinderschützenkönigin
beim 446. Schützenfest Esens



Beim THW Wilhelmshaven



25. Geburtstag der „Die Nordsee GmbH“
mit Saskia Buschmann MdL



Bei Radio Jade mit Karsten Hoeft und
Benthe Hoeft-Heyn



60. Geburtstag des Kampfsportzentrums
SDS Wilhelmshaven



51. Bürgermarkt Wittmund mit Schirm-
herr Helge Eilts und dem KBV Uttel



Stellvertretende CDU-Generalsekretärin
Christina Stumpp MdB zu Besuch
im Wahlkreis



Im Showroom des Green Energy Hub
Wilhelmshaven



Im Gespräch mit Lars Kaper, neuer Vorsitzender
des Kreislandvolk Friesland



Wahlkreisbüro

Anne Janssen

 Mitglied des Bundestages

Am Kirchplatz 4 · 26441 Jever
Telefon: 044 61 7586144
anne.janssen@bundestag.de

Foto: Tobias Koch, Berlin



www.annejanssen.de
fb.me/annejanssen2021
instagram.com/anne_janssen_26/

CDU